

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 12. Mittwoch, den 12. Januar 1825.

Weihnachtsspende in der Freimaurerloge Minerva zu den drei Palmen.

Ganz im Geiste des großen Kinderfreundes, der einst den Seinen liebevoll zurief: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht — wurde auch diesmal wieder von Männern, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, die also auch bei dem aufblühenden Geschlecht nicht gleichgültig verweilen können, der Abend des sechsten Januars einer Anzahl von hundert armen Kindern zu einem Feste geschaffen, das sie auf einige Zeit ihre Armuth vergessen ließ und in ihren zarten Herzen Gefühle erwecken mußte, die einst für ihr und der Menschheit Wohl vom segensreichsten Einfluß seyn können. Doch nicht für Kinder allein war es ein Fest, sondern zugleich auch für jeden Erwachsenen, dem die Freude guter Kinder ein Frohgefühl zu erwecken vermag und für Jeden, der für das Höhere erglühet und sich gern zu demselben erhoben zu sehen pflegt. Darum rülten auch an diesem festlichen Abend so viele edle Männer und Frauen zur Loge *Minerva*, um im schönen Vereine das wohlthätige Fest verherrlichen zu helfen und armen Kindern darzuthun, daß die Beförderung ihres Wohls keinem Gebildeten gleichgültig bleibt. Es war das Fest der Weihnachtsbescherung, welches schon seit mehreren Jahren von den edlen Maurer-Brüdern gedachter Loge armen Kindern bereitet wurde.

Man eröffnete dasselbe mit dem Gesange:

Als unser Herr zur Erde kam,
Ins Thal der Noth und Sünden,
Die Last der Menschheit auf sich nahm,
Sein göttlich Reich zu gründen,
Da pflanzt' er Lieb' und Gottvertrau'n
Wohlthätig in die Thränenau'n
Des armen Menschenlebens.

Nach Beendigung dieses Liedes sprach Hr. Hofrath *Wahlmann* über den Zweck des Festes und ermunterte die Kinder mit liebevollem Ernst, die Geschenke, welche sie empfangen würden, als einen Beweis anzusehen, daß Fleiß und gutes Betragen nicht unbelohnt bleibe, und ermahnte sie zugleich; ferner fleißig und gut zu bleiben, was er sich auch von jedem Einzelnen mit Hand und Mund feierlich versprechen ließ. Hierauf wurden die Kinder zu ihren Geschenken geführt, die in Büchern, Kleidungsstücken (Schuhen, Strümpfen, Westen, Schürzen, Hemden) Messern und Strickhütchen bestanden, welches alles ihnen mit menschenfreundlicher Milde von den Mitgliedern des Bundes übergeben wurde.

Nachdem ein jedes Kind seine Gaben erhalten hatte, beschloß der verehrte Redner die Festlichkeit mit herzlichem Wünschen für das neu angetretene Jahr, und ließ dann den Gesang anstimmen:

Wohlthätigkeit, wer keinen Lohn empfand,
Der öffnet gern der Armuth Herz und Hand. &c.